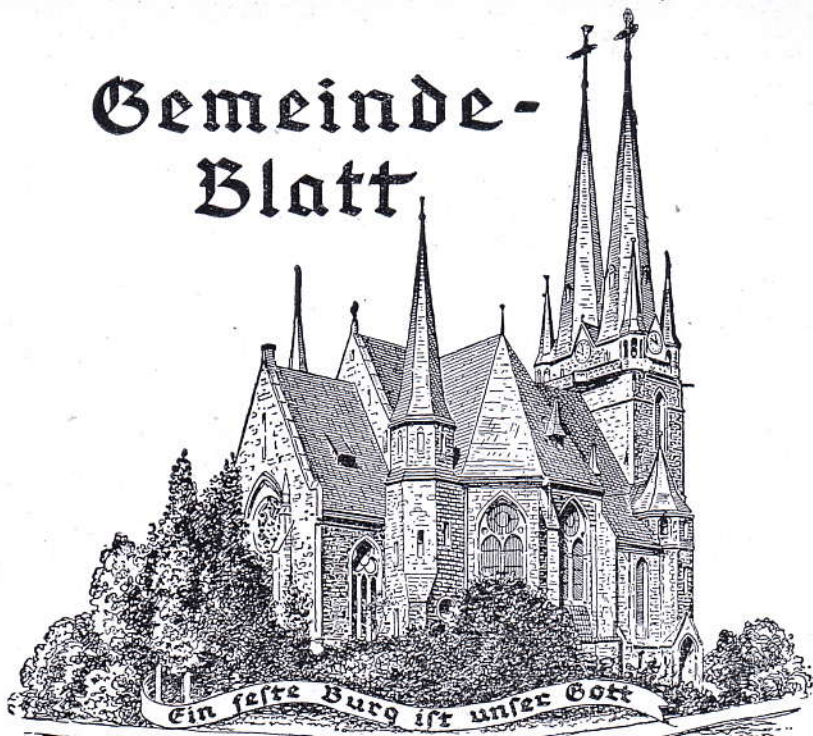


Gemeinde- Blatt



Lutherkirche zu Hannover

16. Jahrgang

12. März 1939

Nr. 5

Weiß ich den Weg auch nicht, Du weit ihn wohl,
Das macht die Seele still und friedevoll.
Ist's doch umsonst, daß ich mich sorgend mh',
Daß ängstlich schlagt mein Herz, sei's spät, sei's früh.
Du weit den Weg ja doch, Du weit die Zeit,
Dein Plan ist fertig schon und liegt bereit,
Ich preise Dich für Deiner Liebe Macht,
Ich rhm' die Gnade, die mir Heil gebracht.
Du weit, woher der Wind so stürmisch weht,
Und Du gebietest ihm, kommt nie zu spät.
Drum wart' ich still, Dein Wort ist ohne Trug,
Du weit den Weg für mich, — das ist genug.

**Niemand hat größere Liebe denn die, daß er
sein Leben läßt für seine Freunde. Joh. 15, v. 13.**

An diesem Sonntag begeht unser Volk den Heldengedenktag. Voller Dankbarkeit gedenken wir der 2 Millionen gefallener deutscher Soldaten, die ihr Leben für uns gaben. Sie starben, damit wir leben könnten, leben als Volk. Hätte sich nicht der Wall der Gefallenen schützend vor unser Vaterland gelegt, Deutschland wäre zertreten, seine Einheit für lange zerrissen. Diese Liebe, die in ihrem Tod beschlossen liegt, danken wir ihnen heute und immer!

Dieser Opfertod weist uns hin auf den Opfertod auf Golgatha, an den wir in diesen Wochen der Passionszeit besonders denken sollten. Wofür ist denn Jesus Christus in den Tod gegangen, den er in Gehorsam gegen Gott und aus Liebe zu uns Menschen auf sich genommen hat? Auch damit wir leben könnten, und zwar göttlich, ewig leben! Durch sein Sterben hat er uns den Zugang zum Reiche Gottes aufschließen wollen. Dieses Aufschließen geschah dadurch, daß er uns die Gnade Gottes offenbarte. Denn Eingang ins Reich Gottes findet nur der Mensch, der Gottes vergebende Liebe sucht in dem Bewußtsein, daß der Mensch ohne diese göttliche Gnade vor Gott nicht bestehen kann. Daß der große Gott uns Menschen tatsächlich Vergebung und Heil schenken will, und daß wir das glauben dürfen, dafür ist Christus gestorben. „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein“, dieses erlösende Wort des Heilandes am Kreuz gilt jedem, der aus der Gottesferne heraus in die Gottesgemeinschaft möchte, in der nicht mehr der Tod, sondern allein Gott herrscht. Mag der Tod auch eine noch so große Gewalt haben, Gott ist stärker. Er kann mit Leben beschenken und er will es tun bei denen, die zu ihm gehören. Daß das wirklich so ist, dürfen wir erfahren an Jesus Christus. Er verfällt scheinbar ganz und für immer dem Tode, aber Gott ruft ihn aus dem Tod ins ewige Leben. Daß Gottes Leben schaffende Gewalt für die da ist, die im Vertrauen auf Gottes Liebe ihn um Eingang in Sein Reich bitten, dafür ist Christus gestorben. Er hat sein Leben gelassen, damit wir mit ihm zusammen als seine Freunde teilhaben könnten an der Gemeinschaft mit Gott, bei dem allein das wahre ewige Leben ist. Sein Tod für uns! „Tausend tausendmal sei dir, liebster Jesu Dank dafür!“

5.

Bibellese.

Dukli / Das Lamm Gottes

Der Spruch der Woche: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß Er Sich dienen lasse, sondern daß Er diene und gebe Sein Leben zu einer Erlösung für viele. Matth. 20, 28.

Das Lied der Woche: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, Ges. 85.

Sonntag, 12. März: Epistel Epheser 5, 1–9 Kinder des Lichts; Evangelium Luk. 11, 14–28 Kampf als Dienst; abends Matth. 19, 16–28 Christsein kostet viel.

Wochenlesung:

Mo.: Joh. 1, 29–37 Er trägt schwerste Last
Di.: 1. Petr. 1, 17–23 Erlöst durch heilig Sterben
Mi.: Luk. 22, 24–30 Durch Dienen zum Herrschen
Do.: Luk. 4, 38–44 Ein Tagewerk Jesu
Fr.: 1. Kor. 4, 9–16 Unter dem Kreuz
Sa.: Jerem. 26, 1–16 Hören und sich bekehren

Fortlaufende Lesung:

Matth. 19, 27–30 Opfer für Jesus
Matth. 20, 1–16 Die Letzten die Ersten
Matth. 20, 17–28 Wozu kam Jesus
Matth. 20, 29–34 Gesunde Augen
Matth. 21, 1–11 Der König der Könige
Matth. 21, 12–22 Gericht in Vollmacht

Lütare / Das Brot des Lebens

Der Spruch der Woche: Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibt's allein; wo es aber erstirbt, so bringet's viele Früchte. Joh. 12, 24.

Das Lied der Woche: Jesus Christus unser Heiland, Ges. 209.

Sonntag, 19. März: Epistel Gal. 4, 21–31 Treue Gotteskinder; Evangelium Joh. 6, 1–15 Wunderbare Speisung; abends Matth. 21, 23–32 Gott will aufrichtige Kinder.

Wochenlesung:

Mo.: Mark. 12, 41–44 Was heißt „opfern“?

Di.: Joh. 6, 30–35 Lebensbrot

Mi.: Mark. 12, 24–38 Christenopfer

Do.: Joh. 6, 47–57 Leben durch Christi Tod

Fr.: Joh. 12, 20–27 Weg zur Herrlichkeit

So.: Joh. 8, 21–28 Das Geheimnis um Christus

Fortlaufende Lesung:

Matth. 21, 33–46 Verstorbung u. Gericht

Matth. 22, 1–14 Zur Hochzeit geladen

Matth. 22, 15–22 Obriakeit und Gott

Matth. 22, 23–33 Der Gott d. Lebendigen

Matth. 22, 34–40 Das größte Gebot

Matth. 22, 41–46 Entscheidungsfrage

Zum Gedächtnis der baltischen Märtyrer.

Zwanzig Jahre sind es her, daß die evangelische Kirche in den Baltikländern ihren Kreuzesweg geführt wurde. Nach einer anfänglichen Verfolgung während der ersten russischen Revolution 1905 brach in der zweiten russischen Revolution 1917 und vor allem beim Ausgang des Weltkrieges der ganze entfesselte Sturm eines gottlosen und christusfeindlichen Bolschewismus über die deutschstämmigen evangelischen Gemeinden in den baltischen Randländern des russischen Reiches herein und verfolgte die treu am Glauben haltenden Christen mit seinem blutigen Haß. Unter den Leiden der Verfolgung und in den schweren Stunden im Gefängnis und angesichts des Todes wuchsen die Christen, einerlei ob evangelisch oder griechisch-katholisch, zu einer engen Glaubens- und Leidensgemeinschaft zusammen. Der orthodoxe Bischof Platon und die evangelischen Pastoren wußten sich im Kerker durch Gottes Wort und Gebet untereinander und mit ihren Leidensgenossen verbunden. Wie einer den anderen stärkte, davon legt das Lied auf der Titelseite dieses Blattes Zeugnis ab, mit dem die 21jährige Konzertsängerin Marion von Klot, selbst dem Tode geweiht, ihren Mitgefangenen Glaubensmut in die Seele sang. Tausende Unbekannte haben in jenen Monaten um ihres Glaubens willen den Märtyrertod erlitten; in Riga allein sind in den 5 Monaten der bolschewistischen Herrschaft 3654 Todesurteile vollstreckt; in Wesenberg, einer Landstadt Estlands wurden 300 auf einem Male, in Dorpat im „Mordkeller“ 150 in einer Nacht gemordet. Mit welcher Standhaftigkeit und Glaubenstreue viele in den Tod gingen, dafür nur zwei Beispiele aus einer langen Reihe; Pastor D. Schabert aus Riga, selbst verhaftet, aber dem Tode entronnen, erzählt in seiner Schrift: „Der Leidensweg der baltischen Christen“: Der estländische Pastor Hesse, der von einem abgelegenen Bauernhof aus möglichst unentdeckt seiner Gemeinde dienen wollte, ward verraten. In den zwei Stunden, die ihm zur Ordnung seiner Angelegenheiten bleiben, feiert er mit seinem Weibe das heilige Abendmahl und bestimmt seinen Leichentext Ps. 27: Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Als ihm bei der Gerichtsverhandlung ein Schreiben zur Unterschrift vorgelegt wird, alles, was er gepredigt habe, sei erlogen; wenn er unterschreibe, sei er frei, da zerreißt er daß Papier und wirft die Segen vor die Füße seiner Richter. Da haben sie ihn geblendet, dann zum Fluß geführt, mit dem Rücken zum Ufer gestellt und erschossen. Der Herr aber blieb sein Licht und seines Lebens Kraft bis in die Todesstunde. — Auch Pastor Pauker in Wesenberg hätte sein Leben

retten können. In der Nacht kommt einer der Wächter, einer seiner früheren Konfirmanden, der sich um des täglichen Brotes willen zum Gefängnisdienst hatte anwerben lassen, zu ihm und flüstert ihm zu: „Kommen Sie mit mir, ich will Ihnen zur Flucht verhelfen. Ich habe es eben sicher erfahren, morgen früh werden alle 300 hingerichtet, Sie auch — noch ist Zeit, kommen Sie schnell.“ Und Pauker antwortet ihm ohne Besinnen: „Hab Dank. Doch geh allein, ich bleibe. Könnte ich bisher den armen 300 Stärkung bieten —, morgen, wenn sie den schwersten Gang tun, muß ich erst recht bei ihnen bleiben.“ Dann hat er seine Leidensgefährten zubereitet zum Sterben. Am Morgen zogen sie stolz und gefaßt zur Richtstätte. Als schon die Flinten und Maschinengewehre auf sie gerichtet waren, stimmt Pauker das Lied an: „Laßt mich gehen, daß ich Jesum möge sehen“; die rotgardistischen Soldatenhenker stußen, sie geben kein Feuer. Sie werden angebrüllt: Schießt! Sie zögern, zu wunderbar klingt die liebliche Weise, zu ergreifend ist der Gesang von 300 Totgeweihten. Endlich, als der 2. Vers anhebt: „Süßes Licht, Sonne, die durch Wolken bricht, o wann werd' ich dahin kommen“ — da krachen die Salven.

Aus Kirche, Volk und Welt.

Der lebendige Luther. — Junge Glieder der Gemeinde. — Zum Dienst an den Kranken gerufen.

gfh. Am 18. Februar 1546 ist Martin Luther zu Eisleben gestorben. Einer seiner Freunde sprach aus, was viele bewegte: „Dieser Doktor Luther ist gar nicht gestorben, wird und kann nicht sterben, sondern wird nun erst recht leben!“ Darum lebt Luther, weil das Evangelium, dessen Verständnis ihm Gott neu erschlossen hat, daß er es der Christenheit verkündigte, lebt. Bei uns aber, die wir unter seiner lebendigen Wirkung stehen, darf sein Gedächtnis nicht verlöschen. Wir wollen uns seine lebendige Wirkung immer aufs neue klarmachen, ja ihn als den Verkündiger des Evangeliums erst recht bei uns lebendig werden lassen. Das hat bei vielen Gemeindegliedern aus der Stadt Hannover und seiner Umgebung die Ausstellung erreicht, die im Februar durch 14 Tage hindurch ihren Beschauern von **Luthers Leben und Werk** Kunde gab. Aus der Gemeindearbeit von Pfarrer Anthes aus Lampertheim a. Rh. ist eine Schau entstanden, die in der Sprache des Bildes und der Schrift lebendig uns vom Leben des Reformators erzählt, uns teilnehmen läßt an den großen Entscheidungen, die er zu fällen hatte, besonders aber erzählt von seinem Werk und seiner Wirkung, also von dem, was die Lutherbibel unserem Volke bedeutet hat, welche Kraftquellen sie aufschloß, welchen Bekennermut sie entfachte in Menschen, die für das Evangelium in den Tod gingen wie die Märtyrer in den bolschewistischen Gefängnissen vor 20 Jahren, schließlich auch erzählt von dem, was Luthers Eheschließung für unser Volk bedeutete, welche großen Männer das deutsche evangelische Pfarrhaus dem deutschen Volke geschenkt hat. Wer diese Schau, die im großen Saal des Henriettenstiftes übersichtlich und eindrucksvoll aufgestellt war, hat auf sich wirken lassen, den hat wieder das ehrfürchtige Staunen ergriffen vor dem Werk dieses Mannes, den Kirche und Volk ihr eigen nennen, mehr aber noch der Dank für das Werk, das Gott unserem Volke getan hat durch das Geschenk des Evangeliums. Wir wollen es uns immer neu sagen lassen, daß wir in

einer Kirche des Evangeliums leben. Darum gehörte es zur Luther-Ausstellung hinzu, daß am Tage ihrer Eröffnung aus Anlaß der Landes-tagung der Luthergesellschaft ein Vortrag gehalten wurde von Professor D. Dr. Doerne-Leipzig „Christus der Herr der Kirche“. Denn das müssen wir uns ja als Luthers Botschaft gerade heute immer wieder zu Herzen nehmen, daß nicht Menschen die Herren der Kirche in Form einer Organisation sind, daß die Kirche keine heilige Anstalt wie im Papsttum noch eine Behörde ist, sondern die Gemeinde, die der Herr Christus selber zum Aufgebot bestellt hat, daß sie in der Welt ihre Salzkraft und Leuchtkraft bewähre. „Denn wir sind es doch nicht, die da können die Kirche erhalten. Unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen. Unsere Nachkommen werdens auch nicht sein. Sondern der ists gewesen, ists noch, wirds sein, der da spricht: Ich bin bei euch bis zur Welt Ende“. Daß er uns daran erinnert, ist Luthers Lebensmacht auch heute. —

Konfirmation ist ein Bekenntnistag. Junge Menschen, die vor den Altar treten: „Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn!“ Ein Tag, der daher ausgezeichnet ist, daß es an ihm klar und bewußt ausgesprochen wurde: Mein Leben hat von nun an eine eindeutig festgelegte Richtung bekommen, es ist von einer inneren Verpflichtung getragen und weiß von seinem klaren Ziel! Nun will ich meinen Willen und meine Kraft daransetzen, ein Gefolgsmann dessen zu werden, bei dem ich das Heil meines Lebens finde, den Kampf um das Gute zu bestehen, das Gott von mir haben will, und dafür die Kraft und die Freude eines guten Gewissens von Gott zurückzunehmen! Welch ein Tag, der meinem Leben eine solche Ausrichtung verleiht! Wirklich, man soll es merken auch an diesem Tage schon! — So innerlich erfüllt möchten christliche Eltern ihr Kind an seinem Konfirmationstage sehen. Kein anderer Gedanke soll sie dabei beschäftigen als der, wie ihr Kind nun fernerhin zu Gott stehen wird. Ist's nicht verständlich, wenn an solchem Tage auch Sorgengedanken in Elternherzen bewegt werden? Hat auch wirklich dieser Tag mit seinem Bekenntnis, mit allem, was ihm voranging und nachfolgte, unser Kind so innerlich angefaßt, daß er ihm die innere Ausrichtung seines Lebensweges gewiesen hat? Werden die Vorsätze dieses Tages für die Zukunft vorhalten? Mag sein, daß es Eltern gibt, die ihre Verantwortung nicht klar sehen und über solche Fragen leicht hinweggehen. Aber dann ist die Gemeinde da. Ein Christ wird man ja nicht nur für sich und auf eigene Faust, sondern immer mit der Gemeinde derer, die mit zum Glauben gerufen sind. Die Gemeinde nimmt ihre jungen Glieder, die den Herrn Christus zum Herrn ihres Lebens machen, in sich auf. Das ist gerade heute eine über alle Maßen wichtige Sache. Ein Tag der Konfirmation kann nicht begangen werden, ohne daß er für die Gemeinde ein Tag besonderer Fürbitte werde. Die Fürbitte, die Gott die Herzen derer anbefiehlt, die sich zu ihm bekennen, daß er sie trage und stärke. Auch schon äußerlich tritt dieses Amt der Gemeinde dadurch hervor, daß sich zum Konfirmationsgottesdienst nicht nur die Verwandten und Angehörigen der Konfirmanden versammeln, sondern gleichzeitig auch die ganze Gemeinde zu besonderem Dienst zusammenkommt. Ihr kommt ein wichtiges Amt zu, das sie nicht vernachlässigen darf. —

Jedes junge deutsche evangelische Mädchen ist heute gefragt: Willst du nicht den Dienst an den Kranken zu deinem Lebensberuf machen und

Diakonisse werden. Die Kranken warten auf dich und du selber findest im opfervollen Dienst vor dem Herrn, der dich ruft, die innere Freude deines Lebens! Wer Klarheit hat, der muß diesen Weg im Gehorsam gehen, sein Leben dem Dienst unter dem Herrn unseres Lebens zu weihen. Wo aber einem Mädchen diese Klarheit noch nicht geschenkt ist und es möchte doch seine Gaben für den Dienst an den Kranken zur Verfügung stellen, da ist ein anderer Weg: **der Weg der Diakonieschwester.** Sie darf lernen in 1½ jähriger Ausbildung, Kranke zu pflegen und ihre Kräfte einzusetzen, um dann, was sie gelernt hat, nicht gebunden durch äußere Verpflichtung, dort zu verwerten, wohin sie im Leben weitergeführt wird. Der Evang. Diakonieverein (Berlin-Zehlendorf, Glockenstr. 8) fordert junge Mädchen auf, sich in diese Ausbildung hineinzustellen. Wen dieser Ruf erreicht, der soll wissen, daß die Krankenpflege eine edle Kunst ist, durch die sich alle Gaben der Frau entfalten, eine ernste und doch frohmachende Schule fürs Leben, die guten Grund legt für den Beruf oder die Familie. Hier geht es in Erfüllung, was der Diakonieverein als Leitspruch über seine Arbeit geschrieben hat: „Wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es erhalten“ (Luk. 9, 24).

Freud und Leid aus der Gemeinde.

Im Monat Februar wurden

getauft: 1. Marlis Thöne, Hainbölzerstr. 65; 2. Wilfried Küster, Haltenhoffstr. 10; 3. Helga Behrens, Gärtnergasse 2; 4. Ingrid Blum, Gärtnergasse 2; 5. Wilfriede Deiters, Tulpenstr. 8; 6. Hildegard Deffner, Im Moore 23; 7. Helmut Sander, Im Moore 16; 8. Otto Neuenfeld, Engelbostelerdamm 50; 9. Walter Legtmeyer, Schaufelderstraße 38; 10. Wolfgana Deiters, Rehbockstr. 9; 11. Helga Grupe, Paulstr. 4; 12. Rolf Eisler, Heisenstr. 16; 13. Klaus-Dieter Lips, Engelbostelerdamm 127; 14. Ursula Grefe, An der Strangriede 49; 15. Horst Meyer, Kniestr. 35; 16. Marlis Martens, Engelbostelerdamm 82.

Psaln 111, 10: Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

getraut: 1. Rchsb. Inspektor Karl-Heinz Oberlein und Brunhilde Schöbberling, An der Lutherkirche 6; 2. Kaufm. Angestellter Willy Abendroth und Frieda Bade, Am Kleinenfelde 18; 3. Friseurmeister Hermann Vielguth und Agnes Modrak, Gerhardtstr. 9; 4. Lokomotivführer Johann Coldenburg und Marie Bertram, Hahnenstr. 4; 5. Versicherungsangestellter Walter Tefs und Luise Stephan, Sandstr. 21; 6. Siedler Willy Kriebesell und Auguste Burmester, An der Lutherkirche 6; 7. Elektro-Ingenieur Adolf Gustav Lehmann und Hildegard Dürre, Haltenhoffstr. 2; 8. Kaufm. Angestellter August Seinecke und Ursula Thies, Engelbostelerdamm 112; 9. Kopiertechniker Alfred Seegler und Anna Hungerland, Rankenstr. 14; 10. Buchhalter Wilhelm Wendt und Anna Dohrmann, Haltenhoffstr. 78.

Psaln 25, 4: Herr zeige uns deine Wege und lehre uns deine Steige.

bestattet: (Nachtrag Januar) Wwe. Dorothee Heinemeier, Im Moore 20, 77 Jahre; 1. Näherin Minna Schönsfelder, Alsterstraße 12, 24 Jahre; 2. Wwe. Luise Thiele, Paulstr. 1 A, 68 Jahre; 3. Arbeiter Invalide August Schaper, Kornstr. 46, 69 Jahre; 4. Kind Dieter Sorst, Milkäckerstr. 12, 2 Jahre; 5. Vorarbeiter Invalide Friedrich Strohmeier, Kornstr. 37, 78 Jahre; 6. Waffenmeister-Gehilfe Heinrich Beckmann, Rehbockstr. 46, 34 Jahre; 7. Pastor i. R. D. Adolf Chappuzeau, Alleestr. 4, 81 Jahre; 8. Schlosser Wilhelm Friedrichs, Gländerstr. 1, 60 Jahre; 9. Ehefrau Luise Dierking, Lilienstr. 2, 78 Jahre; 10. und 11. Eheleute Wilhelmine Schulz, Kornstr. 6, 72 Jahre, und Otto Schulz, Kornstr. 6, 76 Jahre; 12. Museumsbesitzer Richard Schulze, Hainbölzerstr. 30, 81 Jahre; 13. Rentner Christian Landes, An der Strangriede 45, 78 Jahre; 14. Brunnenarbeiter Georg Richelmann, Im Moore 22, 71 Jahre; 15. Ehefrau Ernestine Hüther, Rehbockstr. 1, 34 Jahre; 16. Werkmeister Wilhelm Rahn, Schaufelderstr. 21, 47 Jahre; 17. Wwe. Dora Stege, Schaufelderstr. 8, 75 Jahre; 18. Gastwirt Wilhelm Klopp, Schaufelderstr. 40, 45 Jahre; 19. Gastwirt Erich Keften, An der Strangriede 15, 37 Jahre; 20. Invalide

Ferdinand Hartung, Schöneworth 26, 74 Jahre; 21. Ingenieur Max Lehmann, Engelbostelerdamm 65, 64 Jahre; 22. Invalide Heinrich Geburzi, Rehbockstr. 21 B, 73 Jahre; 23. Gärtner Conrad Reins, Kniestr. 16, 70 Jahre; 24. Buchdruckereifaktor Friedrich Müller, Am Kleinenfelde 16, 67 Jahre; 25. Ehefrau Wilhelmine Pell, Schaufelderstr. 19, 67 Jahre; 26. früherer Oberkellner Heinrich Laue, Sandstr. 6, 71 Jahre; 27. Straßenbahnführer Emil Bartel, Rehbockstr. 13, 49 Jahre; 28. früherer Bauer Franz Schimanski, Marschnerstr. 20, 76 Jahre; 29. Invalide Leonhard Heuse, Kornstraße 40, 70 Jahre; 30. Ehefrau Marie Kokemüller, Nelkenstr. 13, 61 Jahre; 31. Ehefrau Johanne Wiegand, Habnenstr. 17, 73 Jahre; 32. Wwe. Luise Struwe, Gärtnergasse 3, 60 Jahre; 33. Ehefrau Wilhelmine Kunter, Aternstr. 23, 81 Jahre; 34. Wwe. Auguste Bischof, Militärstr. 8, 36 Jahre.

Psalm 31, 16: Meine Zeit steht in deinen Händen.

Aus Stadt und Land Hannover.

Jahresversammlung des Vereins zur Fürsorge und Ausbildung weiblicher Jugend: Montag, 13. März, 20 Uhr, großer Saal des Henriettentifts. Professor D. Althaus spricht über das Thema: Unser Leib. Das Schlußwort spricht der Landesbischof. Der Schwesternchor singt.

Celler Musikantengilde und Kantorei unter Kirchenmusikdirektor Schmidt: Montag, 13. März, 20 Uhr, Aegidienkirche: Matthäuspassion von Joh. Seb. Bach (Partie des Christus: Paul Gümmer). Eintrittskarten bei Nagel, Rüstplatz.

Unsere Gottesdienste.

Sonnabend, den 11. März.

20 Wochenschlußandacht: P. Hake.

Oktuli (Heldengedenktag), den 12. März.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenkollekte für Kriegsgräberfürsorge und Kriegshinter-
11¹⁵ kindergottesdienst: P. Hake. [bliebenen): P. Hake.
13³⁰ Prüfung der Konfirmanden: Sup. Ohlendorf.
15 Prüfung der Konfirmanden: P. Hake.

Mittwoch, den 15. März.

20 4. Passionsgottesdienst; Beichte und hl. Abendmahl besonders für Frauenhilfe und Mütterdienst Ost (Einzelkessel): P. Ehrenfeuchter.

Sonnabend, den 18. März.

17 Beichte der Konfirmanden: Sup. Ohlendorf.
18 Beichte der Konfirmanden: P. Hake.
20 Wochenschlußandacht: P. Hake.

Laetare, den 19. März.

(Beckenkollekte zur Förderung des gottesdienstlichen Lebens)
8³⁰ Konfirmation: Sup. Ohlendorf.
11 Konfirmation: P. Hake.
13³⁰ Prüfung der Konfirmanden: P. Ehrenfeuchter.
15 Prüfung der Konfirmanden von P. Grabe: P. Ehrenfeuchter.

Mittwoch, den 22. März.

20 5. Passionsgottesdienst; Beichte und hl. Abendmahl: P. Hake.

Gottesdienst

für Taubstumme: Sonntag, 12. März, 10 Uhr, im Christl. Hospiz, Limburgstraße 3;
für Schwerhörige: Sonntag, 12. März, 12 Uhr, in der Kirche des Henriettentifts.

Gaben aus der Gemeinde.

Mit herzlichem Dank wird bescheinigt, daß im **Februar** folgende Gaben eingegangen sind:

bei Superintendent Ohlendorf: 3 RM. für die Erneuerung der Kirche;
bei Pastor Ehrenfeuchter: 2 RM. für die Hermannsburger Mission; 11.37 RM. für den Gustav Adolf-Verein; 5 RM. für die Erneuerung der Kirche;
bei Pastor Hake: 2.70 RM. für die Hermannsburger Mission; 2.— RM. für Bethel;
5 RM. für die Erneuerung der Kirche;
bei Gemeindefürerin S. Henrichsen: 2 RM. zur freien Verfügung.

Spendet für das **W. S. W.** des deutschen Volkes!

Unsere lieben Alten.

So Gott will, vollendet am 14. März die Witwe Emma Permin, Astenstraße 7, ihr 80. Lebensjahr; am 18. März die Witwe Wilhelmine Klapproth, Schneiderberg 41, ihr 83. Lebensjahr; am 24. März die Witwe Marie Wahlbusch, Schneiderberg 25 C, ihr 80. Lebensjahr.
Psalm 121, 8: Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Zur Konfirmandenliste.

Nachträge. Nordbezirk (Pastor Hake): Willi Reese, Sandstr. 19 a; Rudi Sokoll, Sandstr. 19; Marie Dräger, Sandstr. 19 a; Ursula Zappe, Schulzenstr. 7 a. — Südbezirk (Pastor Grabe): Philipp Kämpfer, Rehbockstr. 47 a.

Berichtigung. Siegfried Schramm wohnt Lilienstr. 14.

Aus unserer Gemeinde und ihren Arbeitsgemeinschaften.

Die **Sterbekasse** hat den 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33. und 34. Sterbefall ausgezahlt. Gestorben sind: Wwe. Hermine Krüger, Langenhagen; Gärtner Conrad Reins, Kniestr. 16; Wwe. Johanne Glenewinkel, Vohstr. 58; Ingenieur Max Lehmann, Engelbosteler Damm 65; Wwe. Martha Hesse, Schraderstraße 5; Ehefrau Wilhelmine Pelt, Schaufelderstr. 19; Wwe. Dorette Prella, Umlandstr. 12; Frau Künne, Kampestr. 7A. Die Helferinnen werden gebeten, die Umlagen mit 80 Pfg. einzuziehen. Auswärtige Mitglieder zahlen auf Postcheckkonto Hannover 23323, Sterbekasse der Lutherkirchengemeinde in Hannover.

Veranstaltungen im Gemeindehause Callinstraße 14 A:

Frauenhilfe und Mütterdienst des Ostbezirks (P. Ehrenfeuchter): 1) Dienstag, 14. März, 20 Uhr. „Verfolgungszeiten der evangelischen Kirche Frankreichs“. — 2) Zu der **Abendmahlsfeier** im Passionsgottesdienst am Mittwoch, 15. März, sind Frauenhilfe und Mütterdienst des Ostbezirks besonders eingeladen.

Helferschaftsbesprechung des Nordbezirks (P. Hake): Dienst., 14. März, 20 Uhr.

Jungmütterdienst des Südbezirks (P. Grabe): Donnerstag, 16. März, 20.15 Uhr.

Jungmütterdienst des Ostbezirks (P. Ehrenfeuchter) Mont., 20. März, 20.15 Uhr.

Mütterdienst des Nordbezirks (P. Hake): Montag, 20. März, 20.15 Uhr.

Frauenhilfe des Nordbezirks (P. Hake): Dienstag, 21. März, 20 Uhr.

Bekennnissgemeinschaft, Ortsgruppe Lutherkirche: Montag, 13. März, 20 Uhr. Assessor Fräzlicher: „Geistliches und Weltliches in der Kirche“. Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Veranstaltung An der Lutherkirche 11 a:

Mütterdienst des Westbezirks (Sup. Ohlendorf): Donn., 16. März, 20 Uhr.

Merktafel.

1. **Berichtigung.** Das Monatslied für den Februar in der letzten Nummer beginnt so: Zeug an die Macht

2. Die nächste Nummer wird wegen der Feiertage als **Doppelnummer 6/7** für 4 Wochen erscheinen. **Schlußtermin für Einsendungen** ist Freitag, der 17. März.